

Verhaltensfallen – eine Übersicht

Mit dem Begriff »Verhaltensfallen« werden Denkmuster und Einstellungen umschrieben, die in Situationen hoher emotionaler Belastung professionelle Zugänge für Problemlösungen überlagern und erschweren. Es kann zu Fehldeutungen und emotionalen Aktionen und Reaktionen durch Lehr- oder pädagogische Fachkräfte kommen, wenn Handlungsweisen und ergriffene Maßnahmen nicht zu positiven Entwicklungen führen und vermehrt Gefühle wie Resignation oder Ratlosigkeit sowie Ärger oder Abwehr in Erwartung schwieriger Ereignisse entstehen. Zu den beschriebenen Verhaltensfallen werden jeweils alternative Zugänge und mögliche Wege daraus aufgezeigt.

1) »Es gibt gar keinen Grund, sich so zu verhalten!«	Kap. 1.2	S. 23
2) »Sie macht das extra!«		S. 24
3) »Selbst schuld, wenn du dich nicht an die Regeln hältst!«		S. 24
4) »Bei mir macht er das nicht!«	Kap. 1.6	S. 32
5) Teilhabeassistenzen übernehmen Aktivitäten	Kap. 2.3.1	S. 49
6) »Das ist doch gar nicht schlimm!«		S. 50
7) Allgemeines Lob »Super gemacht!«, »Toll!«		S. 52
8) Das Gegenteil von Lob – die allgemeine negative Bewertung		S. 52
9) Ampel- oder Ermahnungssysteme und Sanktionen	Kap. 2.3.2	S. 54
10) Verbote und Hinweise auf Fehlverhalten sollen der Orientierung dienen		S. 55
11) In ihrem Beisein über ihr »Fehlverhalten« reden		S. 60
12) »Wenn ich ihn jetzt etwas Angenehmes machen lasse, belohne ich ihn und ver- stärke doch sein herausforderndes Verhalten«		S. 62
13) die persönliche Betroffenheit	Kap. 2.3.4	S. 64
14) Ich-Botschaft: »Authentisch sein«		S. 65
15) »Warum hast Du das gemacht?«		S. 66
16) »Ich verspreche, das mache ich nie wieder!«		S. 66
17) Verkürzte Hypothesenbildung am Beispiel »Provokation«	Kap. 3.2	S. 75
18) wertende Beschreibung	Kap. 3.3	S. 78
19) Der Fokus ist auf herausfordernde Verhaltensweisen gerichtet: »stört immer«, »ruft ständig herein«, »macht nie mit« »nichts hilft«	Kap. 3.4	S. 80
20) »Eigentlich weiß er genau, wie er sich zu benehmen hat«	Kap. 4.2	S. 85
21) »In diesem Alter muss er aber mit anderen zusammenarbeiten können!«		S. 86
22) »Wir können uns doch nicht ständig nach ihr richten!«		S. 87
23) Wir deuten und entscheiden für unser Gegenüber	Kap. 4.2.3	S. 97
24) Erkundung wird als Herausforderung gedeutet		S. 100
25) »Sie kennt doch die Regeln und weiß genau, was sie darf und was nicht!«	Kap. 4.2.4	S. 104
26) »Sie weiß genau, was sie tut!«	Kap. 4.2.5	S. 108
27) »Sie kann das ruhig hören, damit sie weiß, was sie zu lassen hat.«		S. 109
28) Die vorhandene Entmutigung wird unterschätzt	Kap. 4.2.6	S. 112
29) »Eigentlich hat sie den Überblick!«	Kap. 4.5.3	S. 134
30) »Er muss einfach mal lernen, abzuwarten!«		S. 134
31) »Er versteht alles! Er will nur nicht!«		S. 137
32) »Stell' dich nicht so an!«		S. 146
33) »Das muss sie jetzt aber mal aushalten!«	Kap. 4.5.4	S. 150
34) »Sie kann nicht einfach machen, was sie will!«		S. 151
35) Kulturelle Deutungsmuster wirken verallgemeinernd und verhindern eine differenzierte Analyse des Verhaltens	Kap. 4.5.6	S. 161